



Erholung findet Birgid bei der Gartenarbeit. Und mit Ehemann Joschi teilt die 66-Jährige ihre Liebe zur Musik

Ihre Überlebenschancen der Mistel machten Birgid

„Wenn ich leben

Im Bauch von Birgid B. breitet sich Krebs aus. Doch sie setzt auf ihre innere Kraft

Ihr Feind nistet sich im Bauch ein. Und lange sieht es aus, als ob er gewinnt – trotz Chemotherapie. Die Mediziner wollen aufgeben, nur Schmerzen lindern. Doch da kennen sie Birgid B. (66) schlecht. Sie bietet dem Krebs die Stirn: „Wenn ich leben will, muss ich dafür kämpfen.“

Zwei Tage vor dem Urlaub auf ihrer Lieblingsinsel Kreta erhält Birgid 2012 die niederschmetternde Diagnose: Ein bösartiges Geschwulst an den Eierstöcken hat sich um den Darm geschlungen. Bei der sechsständigen Operation in der Helios Klinik München finden die Ärzte Krebs in Birgids komplettem Bauch. Sie entfernen das Bauchfell, 12 Lymphknoten, 20 Zentimeter Darm. Überlebenschance trotz 149 Tagen im Krankenhaus: null. Dabei

ist Birgid doch ein Vorbild in Sachen Gesundheit! Die ehemalige Arzthelferin hält ihr Gewicht, lässt keine Vorsorgeuntersuchung aus. „Ich ernähre mich sehr ausgewogen, schwimme regelmäßig, ich liebe Jazztanz und Pilates und trainiere regelmäßig meinen Sixpack-Bauch beim Krafttraining.“

Die Chemo setzt ihr zu, sie magert auf 41 Kilo ab, kann fast nur noch Butterbrezeln essen und Malzbier trinken. Ein Radiologe gibt ihr Orientierung: „Wenn Sie wieder Wimpern haben und die wie immer blau tuschen können, dann sind Sie gesund!“ Daran klammert sich Birgid.

Sie fordert noch eine Operation

Mit dem Mistel-Präparat „Helixor“ bringt Birgid ihr Immunsystem auf Trab, denn Mistel-Präparate wirken ergänzend zur Chemo: „Die Chemotherapie richtet sich gegen Krebszellen – die Mistel stärkt nachweislich den Menschen, aktiviert das Immunsystem und lindert die Nebenwirkungen der Chemotherapie und Bestrahlung“, erläutert Dr. Annette Jänsch vom Immanuel Krankenhaus Berlin. Misteln regulieren zudem das Immunsystem, damit der

gingen gegen null. Doch die Heilkräfte B. stark für die Chemotherapie

will, muss ich kämpfen“

Krebs nicht wiederkommt, sie werden auch in palliativen – nicht mehr heilbaren – Situationen eingesetzt. Kasernen zahlen Mistel-Präparate fast nur bei unheilbaren Fällen, ausnahmsweise bei starker Erschöpfung durch die Chemo (Fatigue-Syndrom).

Birgid entwickelt im Lauf der Therapie eine neue Achtsamkeit. „Ich lasse mich nicht mehr so leicht von anderen vereinnahmen“, sagt sie resolut. Dieses verstärkte Körpergefühl gibt ihr Mut und Kraft – vehement plädiert sie für die Entnahme von Eierstöcken und Gebärmutter. Ihre Vorahnung bestätigt sich, die Ärzte entdecken auch darin Krebszellen. Und noch immer setzt sie auf die

Kraft der Mistel. Dr. Jänsch bestätigt, dass Mistel-Extrakte bis zu fünf Jahre nach der Krebstherapie eingesetzt werden, und zwar in wechselnden Dosen. „Das bewirkt, dass der Körper sich nicht an die Dosis gewöhnt.“

Trotz der düsteren Prognose gewinnt Birgid den Kampf: Der Krebs bildet sich komplett zurück. Und sie fliegt nach Kreta – natürlich mit blau getuschten Wimpern. ■

Birgid hält sich mit Sport fit. Sie hat eine neue Achtsamkeit entdeckt, sagt schneller „Stopp!“, wenn ihr etwas nicht gefällt



Die Mistel-Therapie



Dr. Annette Jänsch ist Fachärztin für Innere Medizin und Expertin für Naturheilverfahren

Die Dosierung gehört in die Hand erfahrener Experten. Denn es ist ein enormer Unterschied, ob Mann oder Frau, Darm- oder Eierstockkrebs behandelt werden. Auch Therapiestadium und Verfassung des Patienten, die Baumart, auf der die Mistel wächst, sowie die in Beere, Blatt und Zweig unterschiedlichen Wirkstoffe müssen berücksichtigt werden. Bei Eierstockkrebs etwa wird Apfelmistel eingesetzt – zuvor baut Tannemistel geschwächte Frauen auf. Aber auch das Naturheilmittel Mistel hat Nebenwirkungen. Am häufigsten zeigt sich bei Überdosierung einen Tag lang eine handtellergroße, juckende Rötung an der Einstichstelle. Das Präparat spritzen sich Patienten selbst unter die Haut.

Patienten mit „soliden Tumoren“ profitieren von den Extrakten der Mistel – etwa Frauen mit Brust- oder Gebärmutterhalskrebs, nicht jedoch Menschen mit Lymphdrüsenkrebs oder Leukämie. Auch wer Autoimmunkrankheiten wie Rheuma oder multiple Sklerose hat, darf das „sehr potente Mittel“ laut Dr. Annette Jänsch vom Immanuel Krankenhaus Berlin nicht anwenden.



Fotos: Fotolia, POYS Kommunikations-Management GmbH (4)

STARK GEGEN DEN ATEMWEGS INFEKT

9g/10g Flüssigkeit
Wirkstoff:
Pelargonium-solubles